



Fasnacht IN BASEL.....

Herzlich willkommen

AN DER BASLER FASNACHT



Inhaltsverzeichnis

BEGRÜSSUNG *Seite 5*

DIE BASLER FASNACHT IST ANDERS *Seite 6/7*

DAS SUJET *Seite 8/9*

MASKEN – LARVEN – KOSTÜME *Seite 10/11*

DAS TROMMELN UND PFEIFEN *Seite 12/13*

DIE PLAKETTEN *Seite 14/15*

DAS FASNACHTS-COMITÉ *Seite 16/17*

VOM MORGENSTREICH ZUM ENDSTREICH *Seite 18/19*

DER CORTÈGE *Seite 20/21*

CLIQUEN UND CLIQUENLEBEN *Seite 22/23*

GUGGENMUSIKEN UND WAGEN *Seite 24/25*

DER DIENSTAG *Seite 26/27*

DIE SCHNITZELBÄNKLER *Seite 28/29*

VOR DER FASNACHT *Seite 30/31*

EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE *Seite 32/33*

NARRENFREIHEIT – UND EIN PAAR WICHTIGE REGELN *Seite 34/35*

ALLGEMEINE INFOS *Seite 36/37*

BASLER FASNACHTS-STADTPLAN *Seite 39*



> **WAGGIS:** einerseits traditionelle Fasnachtsfigur, andererseits typisches Fasnachtsgetränk, gemischt aus Weisswein und Tonic

LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER

Die Basler Fasnacht ist die grösste Fasnacht der Schweiz. Sie beginnt jeweils am Montag nach Aschermittwoch um Punkt vier Uhr in der Früh und dauert exakt 72 Stunden.

Die Fasnacht, oder *die drei scheenschte Dääg*, wie sie im traditionellen Baseldeutsch liebevoll genannt wird, ist eine Art Familienfest, bei dem Gross und Klein Narrenfreiheit geniessen. Sie ist ein grandioses Sammelsurium von Farben, Kostümen und Melodien sowie ein Ventil, seinem Ärger über Missstände Luft zu machen.

Lassen Sie sich mitreissen vom faszinierenden Treiben in Basels Strassen, Gassen und Wirtshäusern. Auch als zuschauende Gäste werden Sie das Brauchtum hautnah kennen lernen. Vielleicht werden Sie sich manchmal über die Sprache und über den Basler Humor wundern. Eines können wir Ihnen aber mit Sicherheit garantieren:
Es wird ein unvergessliches Erlebnis.



FASNACHTS
COMITÉ

DIE BASLER FASNACHT IST ANDERS



Die Basler Fasnacht ist eine Mischung aus Lebensfreude und Melancholie, Mummenschanz und Totentanz.

Trommler, Piccolo-Spieler, Guggenmusiken, Wagen und Chaisen ziehen musizierend und intrigierend durch die Innenstadt.

Im Gegensatz zu manch anderen Fasnachten, Fastnachten, Faschings oder Karnevals findet die Basler Fasnacht mehrheitlich unter freiem Himmel statt. Zudem spielen viele Einheiten Jahr für Jahr ein aktuelles Thema aus. Sie scheuen weder Mühe noch Kosten, einen völlig neu gestalteten Zug zu präsentieren. Die Cliques, die beim Fasnachts-Comité offiziell gemeldet sind und am Montag- und Mittwochnachmittag beim Cortège (Umzug) mitmarschieren, erhalten Subventionen.

Die Basler Fasnacht beginnt am Montag nach Aschermittwoch. Dass das fasnächtliche Treiben erst während der Fastenzeit seinen Lauf nimmt, hat historische Gründe. Die Basler halten sich bis heute an den Termin, den die katholische Kirche um 600 nach Christus für den Beginn der Fastenzeit festgesetzt hat. 1091 rückte der Beginn der Fastenzeit nach vorne, weil die sechs Sonntage vor Ostern vom Fasten ausgenommen wurden.



> **FASNACHTSKIECHLI:** in Fett gebackenes, hauchdünnes, pudierzuckerbestäubtes Gebäck



> **GÄSSLE:** musizierend durch die Gassen marschieren, ohne festgesetzte Route

*An den drei Fasnachts-Tagen sind in Basel alle **per Du**. Barrieren und Grenzen werden aufgehoben. Egal, welche Nationalität oder aus welcher sozialen Schicht, ungeachtet des Alters und der Stellung in der Gesellschaft: Alle aktiven Fasnächtlerinnen und Fasnächtler sind akzeptiert und integriert. Freundschaften und Verbindungen werden geknüpft und gepflegt, die über Jahr und Tag Bestand haben und so manchem das Zusammenleben in dieser Stadt erleichtern.*





Im Basler Dialekt gibt es viele Ausdrücke aus dem Französischen. So sagen Baslerinnen und Basler zu einem Thema auch Sujet.

DAS SUJET

Was im vergangenen Jahr in Politik, Kultur und Gesellschaft schief gelaufen ist, wird aufs Korn genommen. Die Fasnacht ist die Gelegenheit, Dampf abzulassen. Mit Geist und Ironie, Biss und feiner Klinge wird mit allem abgerechnet, was in dieser Stadt sauer aufstösst. Mit zunehmender Globalisierung werden heute aber auch vermehrt Themen von nationaler und internationaler Tragweite gewählt.



Ob Kostüme, Larve, Requisit oder Laterne: Das Sujet wird bis ins kleinste Detail umgesetzt. Professionelle Künstlerinnen und Künstler wie auch Laien arbeiten tage- und wochenlang an der Gestaltung des Fasnachts-Zuges, der Transparente und der Verse. Diese werden – auch auf dem sogenannten Zeedel – ausschliesslich im Basler Dialekt formuliert. Wichtig ist, dass ein Sujet persifliert dargestellt wird, bis hin zur grotesken und satirischen Überzeichnung. Hier kommt das alte Rügerecht der Maske zum Tragen, das dem Vermummten für einmal ermöglicht, der Obrigkeit ungestraft den Spiegel vorzuhalten und Kritik zu üben. Als ungeschriebene, aber vom Comité überwachte Regel gilt, dass grobe, unflätige Bemerkungen, Beleidigungen und Blossstellungen zu vermeiden sind.



> RÄDÄBÄNG: Basler Fasnachtsführer in Heftform. Die teilnehmenden Einheiten stellen ihre Sujets vor.

MASKEN LARVEN KOSTÜME

Die Baslerinnen und Basler sagen einer **Maske**, die das Gesicht verdeckt, **Larve**. Der Ausdruck Maske wird für eine fasnächtlich von Kopf bis Fuss verummte Figur verwendet.

Es ist Tradition, dass jeder Fasnächtler ein Kostüm **und** eine Larve trägt. Lediglich mit einem geschminkten Gesicht aktiv teilzunehmen, ist – ausgenommen für kleine Kinder – tabu. Viele Einheiten kreieren und fertigen ihre Kostüme und Larven selbst. Die Larven werden mit der Papiermaché-Technik hergestellt. Hierfür wird eine Negativform Schicht für Schicht mit Larvenpapier eingekleistert. Es gibt in Basel auch diverse Ateliers, die das Entwerfen, die Herstellung und das kunstvolle Bemalen professionell betreiben. Waren es früher vor allem Larven aus Wachs, kommen heutzutage auch immer häufiger Larven aus Kunststoff zum Einsatz.



Für das jährlich wechselnde Sujet werden eigens passende Larven und Kostüme kreiert. Fasnächtlerinnen und Fasnächtler besitzen also eine veritable eigene Sammlung, die sich im Laufe der Jahre verändert. Aus Kostengründen werden Kostüme und Larven wiederverwendet. Zum einen wird die Bekleidung neu kombiniert, die Larve übermalt. Zum anderen werden Kostümteile aus vergangenen Jahren am Morgenstreich oder am Fasnachts-Dienstag wieder getragen, dann, wenn kein Sujet, sondern **Charivari** angesagt ist: ein buntes Gemisch unterschiedlichster Figuren. Für den Morgenstreich und den Dienstag werden aber auch ganz spezielle Figuren angefertigt.

Zu diesen Figuren gehören auch die traditionellen Masken. Allen voran der **Waggis** (eine Persiflage auf den Elsässer Bauern), die **Alti Dante** (die alte Tante aus der Biedermeierzeit), der **Harlekin** (eine Anlehnung an die Commedia dell'Arte), der **Dummebeeter** (eigentlich ein Trompeter aus der Rokokozeit), der **Blätzlibajass** (ein Kostüm aus hunderten, wenn nicht tausenden Stoffplätzchen, das in ähnlicher Form auch in der badischen Nachbarschaft bekannt ist), der **Pierrot** mit der Pfauenfeder auf dem Hut oder der **Ueli** (eine Ableitung des Hofnarren aus dem Mittelalter).

> **CHARIVARI:** französischer Ausdruck für uneinheitliche Kostümierung

DAS TROMMELN UND PFEIFEN

Die Herkunft der Trommelmärsche findet man bei der Signal- und Marschmusik des Militärs. Der Aufenthalt verschiedener fremder Truppen in Basel bereicherte das Repertoire nach und nach, und Napoleons Begeisterung für das Trommeln fand ebenfalls ihren Niederschlag.

Einer von Napoleons Militär-Tambouren war Johannes Bühler aus Wattwil, der sich 1815 in Basel niederliess. Er veröffentlichte 1819 eine **Tambour- und Pfeiferordonnanz für eidgenössische Truppen**, ein Lehrbuch, welche das Basler Trommeln bis heute prägt.

Die ersten gedruckten Märsche für Piccolo wurden 1913 vom Fasnachts-Comité herausgegeben. Nach und nach kamen weitere dazu, die Besetzung wurde mit der Zeit mehrstimmig, und seit Mitte des 20. Jahrhunderts erlebt die Literatur der Piccolomärsche einen grossen Aufschwung. Die Melodien entfernen sich mehr und mehr vom Militärischen, sie werden virtuoser und damit auch technisch anspruchsvoller. Möglich wurde diese Entwicklung jedoch erst durch zahlreiche Verbesserungen am Instrument.

> **INTRIGIEREN:** als Maskierter einem Unmaskierten humoristisch die Leuten lesen

Dank der Popularität, die Trommeln und Pfeifen auch unter dem Jahr geniessen, sind unzählige Menschen der Region aktive Musikerinnen und Musiker und schleifen zum Teil täglich an ihrer Kunst. In wöchentlichen Lektionen wird in den Cliques unterrichtet, wobei die Tambouren das Jahr über auf einem **Böggli** üben, das weniger laut tönt. Viele Cliques bilden in ihren **Jungen Garden** Kindergruppen seriös im Trommel- und Piccolospiel aus.



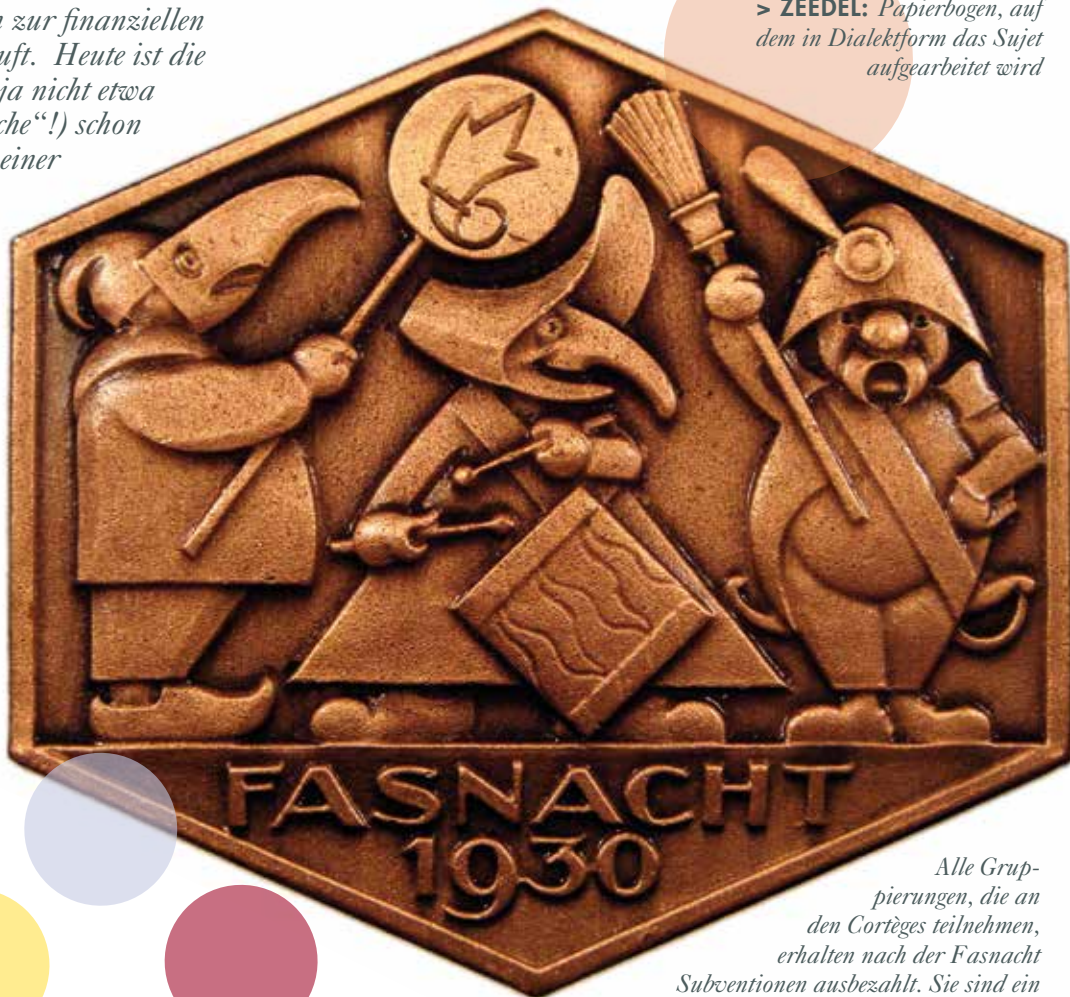
Die unverkennbaren Melodien und Rhythmen der Fasnachtsmärsche, die drei Tage lang die Gassen, Strassen und Plätze der Basler Innerstadt beherrschen, werden in getragenen Rhythmus, im sogenannten **Landsknechtsschritt** (90 Schritte in der Minute) gespielt. Entsprechend gemächlich ist das Tempo, mit dem sich eine Clique durch die Strassen bewegt. Das Repertoire einer Clique umfasst durchschnittlich 15 bis 25 Märsche, die auswendig gespielt werden.

> **BÖGGLI:** Trommelersatz für die Übungen während des Jahres, tönt nicht so laut wie die Trommel

1911 wurde erstmals ein Abzeichen zur finanziellen Unterstützung der Fasnacht verkauft. Heute ist die Fasnachtsplakette (*Blagette* – und ja nicht etwa „Abzeichen“, „Orden“ oder „Brosche“!) schon fast ein Kultgegenstand. Sie ist zu einer wertvollen Einnahmequelle für die Cliques geworden.

DIE PLAKETTEN

Im Spätsommer steht das Fasnachts-Comité vor der schwierigen Entscheidung, von oft bis zu hundert Entwürfen aus einem offenen Wettbewerb ein kleines Kunstwerk auszusuchen, das dann vom ersten Samstag im neuen Jahr an verkauft wird. Es ist Ehrensache, eine Plakette zu tragen, denn sie ist die einzige Möglichkeit, einen finanziellen Beitrag, quasi einen Eintrittspreis zu entrichten. Das Thema der Plakette bildet auch das *Motto* der Fasnacht. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Plakette gehen bis auf die Ausgaben für Administration und Sekretariat an die Cliques zurück.



> ZEEDEL: Papierbogen, auf dem in Dialektform das Sujet aufgearbeitet wird

Alle Gruppierungen, die an den Cortèges teilnehmen, erhalten nach der Fasnacht Subventionen ausbezahlt. Sie sind ein Beitrag an die finanziellen Aufwendungen für den Auftritt am Cortège. Den Löwenanteil der Unkosten für Kostüme, Laternen, Wagen und weitere Accessoires tragen jedoch die Aktiven selbst. Direkte staatliche Zuschüsse gibt es keine, wobei natürlich der enorme Aufwand der öffentlichen Dienste, der bei einem solchen Ereignis erbracht werden muss, nicht zu unterschätzen ist.



Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Durchführung der Fasnacht in Basel noch wenig koordiniert.

DAS FASNACHTS-COMITÉ

Es gab verschiedene Vereine, die Umzüge und Maskenbälle organisierten. Es gab Fasnachts-Gesellschaften und Schnitzelbank-Gruppierungen, die unabhängig von den genannten Vereinen durch die Strassen und Wirtshäuser zogen und dabei Kollekten veranstalteten. Schliesslich wurde 1910 das Fasnachts-Comité gegründet, als unabhängige und behördlich abgesegnete Instanz zur Organisation der Fasnacht. Das Comité, wie es heute auch in Kurzform genannt wird, erhielt ab 1911 allein eine Kollektierbewilligung und durfte ein Abzeichen, die heutige **Blagette** verkaufen.

Das Comité übernahm die Durchführung der Monstre-Trommelkonzerte, einer Bühnenveranstaltung vor der Fasnacht, und veröffentlichte erstmals einen Fasnachtsführer (den heutigen **Rädäbäng**), in dem alle an den Umzügen teilnehmenden Cliquen beschrieben waren.



> **SUJET:** das Thema, das von der Fasnachtseinheit ausgespielt wird

Im Laufe der Jahre und mit dem immer grösseren Umfang der Fasnacht selbst wuchsen auch die Bedeutung und der Aufgabenkatalog des Comité. Heute versteht sich das Comité als Dienstleistungsstelle, welche die Interessen der Aktiven wahrnimmt und als Scharnier zur Öffentlichkeit und zu den Behörden funktioniert. In rechtlicher Hinsicht ist das Comité die verantwortliche Veranstalterin der Fasnacht, was nicht zuletzt auch Haftungsfragen beinhaltet. Eine weitere Aufgabe des Comité ist die Beschaffung von Finanzen und deren möglichst gerechte Verteilung unter den rund 500 Gruppierungen, die beim Comité angemeldet sind.

Das Comité setzt sich aus zehn bis fünfzehn ehrenamtlich tätigen Damen und Herren zusammen. Es hat sich für seine Mitglieder eine Amtszeitbeschränkung auferlegt, ergänzt sich jeweils selbst und unterhält für die administrativen Arbeiten und als feste Kontaktstelle ein Sekretariat.

VOM MORGENSTREICH ZUM ENDSTREICH

Die Fasnacht in Basel dauert 72 Stunden, mit einem markanten Anfang und einem nicht weniger beeindruckenden Abschluss.



> MÄÄLSUPPE (MEHLSUPPE): traditionelle Stärkung vor und nach dem Morgenstreich

Am Montag nach Aschermittwoch erwacht die Stadt mit dem Morgenstreich, letztlich einer Abwandlung der militärischen Tagwache. Wenn von St. Martin, der ältesten Kirche Basels, der Vieruhrschlag ertönt, werden alle Lichter der Innenstadt gelöscht. Auf das Kommando der Tambourmajoren ertönt von allen Gassen und Strassen die traditionelle und archaisch anmutende Melodie des **Morgestraich**. Im langsamen Gleichschritt setzen sich die Pfeifer und Tambouren in Bewegung. Einzige Lichtquellen sind die Laternen: Die mächtigen Zuglaternen, auf denen kunstvoll die aktuellen Sujets dargestellt und persifliert werden, die Steckenlaternen der Vorträbler und die Kopfplaternen auf den Masken, die oft erkennen lassen, um welche Clique es sich bei dem gespenstischen Zug handelt.

Man verpflegt sich in den Wirtschaften mit der traditionellen Mehlsuppe und der Zwiebel- und Käsewähe. Bis zum Morgengrauen wird getrommelt und gepfiffen, bevor man sich wieder für ein paar Stunden bis zum grossen Cortège am Nachmittag erholt.

Ein besonderes Ritual ist auch der Abschluss der Fasnacht. In der Nacht zum Donnerstag wird getrommelt, gepfiffen und musiziert bis um vier Uhr morgens. Jede Clique zelebriert zum Abschluss ihren Endstreich. Dann ist die Fasnacht von einem Moment auf den andern vorbei, man geht müde, glücklich und zufrieden nach Hause, vorbei an den Hundertschaften der Reinigungsequipen, die der Stadt innert weniger Stunden wieder ihr gewohntes Alltagsgesicht verpassen.

> RÄPPLI: Baseldeutscher Ausdruck für Konfetti. Konfetti kommt von Konfekt; Rämppli von Rappen.



DER CORTÈGE

Am Montag- und Mittwochnachmittag ziehen – auf vorgegebenen Routen – die Fasnachtscliquen durch die Strassen von Gross- und Kleinbasel.

Der Cortège umfasst etwa 12'000 Maskierte. Dieses Schauspiel ist in seiner bunten Vielfalt nicht nur ein Fest fürs Auge, auch Herz und Verstand sind angesprochen, wenn es gilt, die vielen witzigen Details und die fantasievollen Anspielungen auf das jeweilige Sujet zu erkennen. Den Kopf jedes Cliquenzuges bildet der Vortrab. Er verteilt die Zeddel, auf welchen das Sujet in Versform präsentiert und persifliert wird.

Das Sujet einer Clique wird am augenfälligsten auf der Laterne dargestellt. Sie entsteht aus Aktualitätsgründen erst kurz vor der Fasnacht. Die farbenfrohen und nachts hinterleuchteten Kunstwerke haben zum Teil beträchtliche Ausmasse und reichen nicht selten bis knapp unter die Fahrleitung der Strassenbahn.

Hinter der Laterne folgen Pfeifer, Tambourmajor und Tambouren. Gruppenweise tragen sie in der Regel unterschiedliche Kostüme, die einen Bezug untereinander und natürlich zum aktuellen Sujet der Clique haben.


> **REQUISIT:** zur Verdeutlichung des Sujets mitgeführtes Gefährt

Eine schnellere Gangart als die Tambouren und Pfeifer haben die Guggenmusiken. Auch sie werden vom Vortrab und vom Guggenmajor angeführt und spielen mit ihren Kostümen und Larven ebenfalls ein Sujet aus. Ähnliches gilt für die Wagencliquen: Sie nutzen ihre Kostüme, die Wände und Verschaltungen ihres Gefährts, um ihr Sujet darzustellen.

*Seltener geworden sind die von Pferden gezogenen **Chaisen** (Halbkutschen), aus denen Maskierte Blumen und Süssigkeiten verteilen.*

Nach der wohlverdienten Pause beim gemeinsamen Abendessen ziehen dann die Züge in einem fröhlichen Durcheinander bis weit in die Nacht hinein durch die Strassen und Gassen.





Die Bezeichnung **Clique** ist ein Oberbegriff für alle an der Fasnacht mitwirkenden Gruppierungen: Stammcliquen, Alte Garden, Junge Garden, Tambouren- und Pfeifergruppen sowie Guggenmusiken, Wagen und Chaisen.

CLIQEN UND CLIQUENLEBEN

Die Mitglieder – früher ausschliesslich Männer, heute mit wenigen Ausnahmen Männer und Frauen gemischt – stammen aus allen gesellschaftlichen Schichten und den verschiedensten Berufsgattungen.

Die ersten Cliques entstanden etwa ab Mitte des 19. Jahrhunderts aus verschiedenen Basler Vereinen und Gesellschaften. Um 1870 wurden die ersten Gesellschaften gegründet, die den alleinigen Zweck hatten, an der Fasnacht teilzunehmen. Es waren oft Quartier- und Vorstadtvereinigungen, was sich in einigen Cliquenamen wie **Stainlemer**, **Spale**, **Glaibasler** usw. bis heute widerspiegelt. Der Versammlungsort der Clique ist meist ein Kellerlokal, in vielen Fällen noch im ursprünglichen Herkunftsquartier. Während des Jahres dienen diese Cliquenkeller vor allem der musikalischen Weiterbildung. Dort üben die Mitglieder der Stammcliquen ihr Repertoire und dort wird der Nachwuchs unterrichtet.

Die wichtigsten Ereignisse im Jahresablauf einer Stammclique sind die Vorbereitung auf die Teilnahme am **Drummeli** (Monstre-Trommelkonzert), die wöchentlichen Übungen sowie in den Wochen vor der Fasnacht die Marschübungen im Freien.

An den drei auf die Fasnacht folgenden Sonntagen, wenn die Cliques von ihrem nachfasnachtlichen Bummel in die Stadt zurückkommen, wird ein letztes Mal öffentlich musiziert.



> **BASLER LÄCKERLI (LÄGGERLI)**: Ein traditionelles, lebkuchenartiges Gebäck, hergestellt aus Weizenmehl, Honig, Orangeat und Zitronat, Gewürzen, Mandeln und/oder Nüssen. Der warme, flach gewällte Teig wird glasiert und in viereckige Stücke geschnitten.

Der Handel mit orientalischen Gewürzen erreichte Europa bereits im 11. Jahrhundert. Honiggebäcke wurden damit gewürzt, vorwiegend in den reichen Klöstern. Es ist unklar, wann das Läckkerli erstmals in Basel hergestellt wurde. Ab dem 17. Jahrhundert tauchen in Basel verschiedene Läckkerlirezepte auf. Auch heute werden immer wieder neue Kreationen geschaffen, die auf den Grundrezepten beruhen.

Das ursprüngliche Weihnachts- und Neujahrsgebäck ist längst ein sehr beliebtes Ganzjahresgebäck geworden, das sich vorzüglich als Präsent oder um sich selber zu verwöhnen eignet. Es wird überall sehr geschätzt.

Trommeln und Piccolos sind zwar das herausragende Merkmal der Basler Fasnacht, aber auch die Wagen und Guggenmusiken gehören genauso zum grossen Fest und sind beim Publikum sehr beliebt.

GUGGENMUSIKEN UND WAGEN



> **FASCHTEWÄIE:** *brezelförmiges Gebäck mit Kümmel*

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts haben Blechmusiken die Umzüge bereichert, und noch in den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts waren an der Fasnacht Handharmonika- und Mandolinengruppen zu sehen. Aus den Blechmusiken haben sich in der Folge die Guggenmusiken entwickelt. Rund 70 solcher Formationen mit über 2'000 Aktiven nehmen am Cortège teil und geben ihre Konzerte vor allem am Dienstagabend auf grossen Plätzen, aber auch in den überfüllten Wirtshäusern in der Innenstadt.



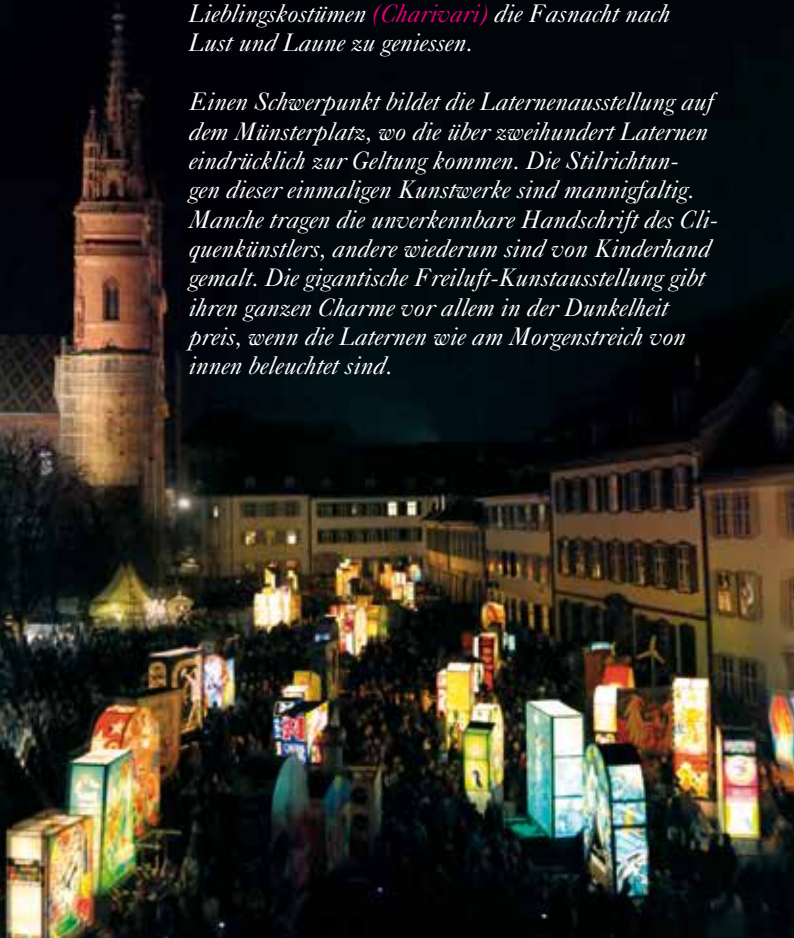
*Stark geprägt wird der Cortège von den Wagencliquen, die mit aufwendigen und kunstvollen Aufbauten ebenfalls Sujets darstellen und ausspielen. Maskierte verteilen hoch von den Wagen herunter Blumen, klassischerweise vor allem die Mimosen als traditionelle Basler Fasnachtsblume schlechthin, aber auch Orangen sowie weitere, meist ess- oder trinkbare Kleinigkeiten, immer begleitet von einem zünftigen **Räpplisegen** (Konfetti).*

DER DIENSTAG

Der Faschnachtsdienstag ist der Tag der Kinder und der Tag der Laternen-, Wagen- und Requisitenausstellung, der Tag der *freien* Fasnacht und der Guggenmusiken.

Auch am Dienstag herrscht in der ganzen Innenstadt ein buntes und intensives Fasnachtstreiben. In unzähligen Grüppchen üben sich die Kinder, oft begleitet von ihren Eltern, in der Pflege der Traditionen. Auch die Erwachsenen nutzen den Tag, um in zusammengewürfelten Gruppierungen und in ihren persönlichen Lieblingskostümen (*Charivari*) die Fasnacht nach Lust und Laune zu geniessen.

Einen Schwerpunkt bildet die Laternenausstellung auf dem Münsterplatz, wo die über zweihundert Laternen eindrucklich zur Geltung kommen. Die Stilrichtungen dieser einmaligen Kunstwerke sind mannigfaltig. Manche tragen die unverkennbare Handschrift des Claqueurkünstlers, andere wiederum sind von Kinderhand gemalt. Die gigantische Freiluft-Kunstaussstellung gibt ihren ganzen Charme vor allem in der Dunkelheit preis, wenn die Laternen wie am Morgenstreich von innen beleuchtet sind.



> **SAUBLOOTERE:** Schweinsblase, um Unmaskierte zu necken und zu schlagen

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Wagen- und Requisitenausstellung auf dem Kleinbasler Kasernenareal. Sie wird von spontanen Konzerten umrahmt. Mancher Wagen wird zu einem temporären Restaurant umfunktioniert.



Der Abend gehört den Guggenmusiken. Seit vielen Jahren haben sich die Fasnächtler im Rahmen eines Gentlemen's Agreement darauf geeinigt, dass der Morgenstreich den Tambouren und Pfeifern gehört, im Gegenzug ergreifen die Guggenmusiken am Dienstagabend Besitz von der Innenstadt. Auf dem Barfüsserplatz, dem Marktplatz und dem Claraplatz werden bis weit in die Nacht hinein attraktive Guggenkonzerte gegeben.

Eine weitere Gattung der Basler Fasnacht sind die Schnitzelbänkler. Sie ziehen – alleine oder in kleinen Gruppen – mit Kostüm und Larve am Montag- und Mittwochabend durch die Innenstadt und begeistern ihre Zuhörer mit ihrem Wortwitz. Dabei stehen ihre gesungenen Mundartverse im Vordergrund.

DIE SCHNITZELBÄNKLER

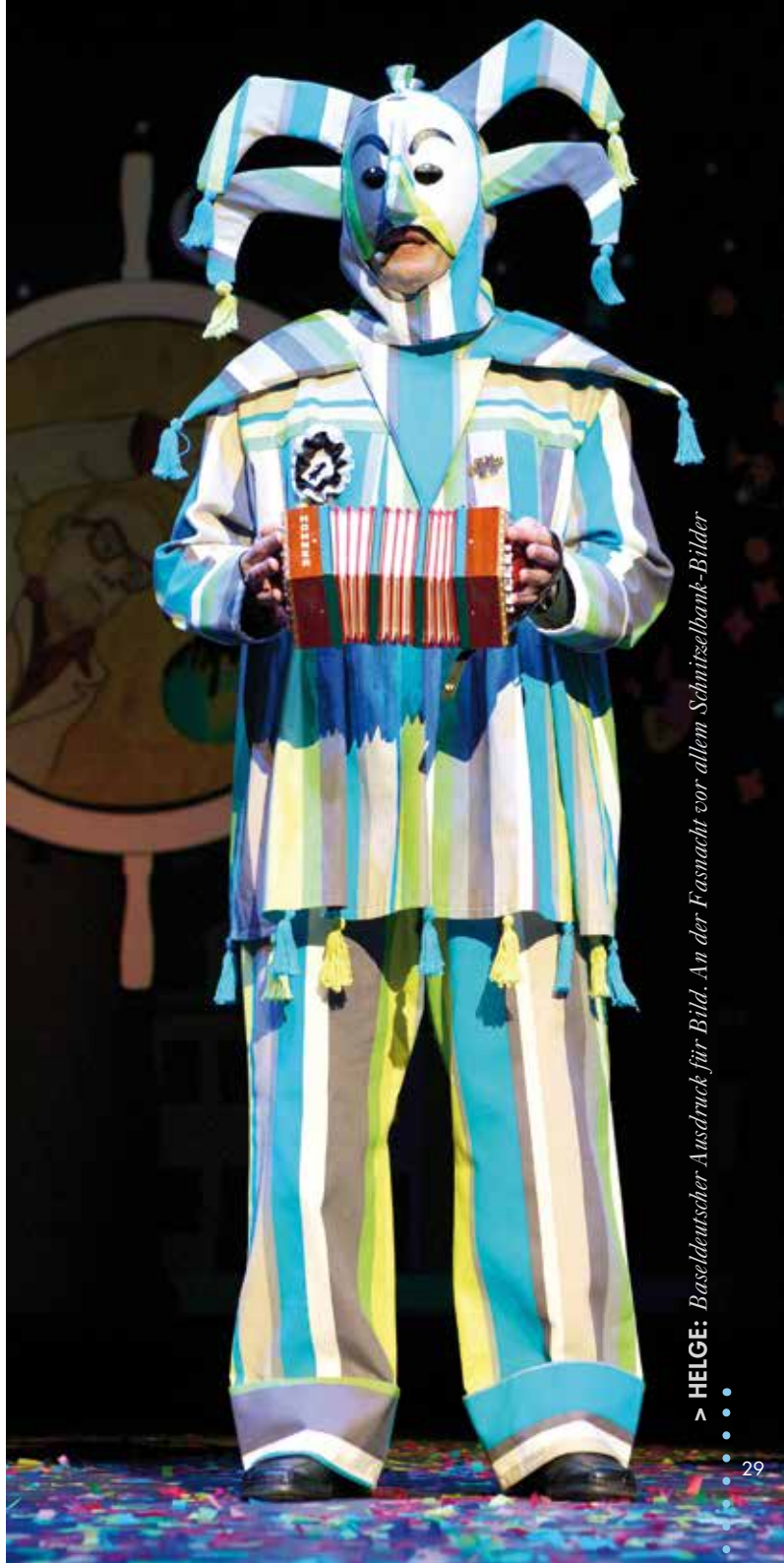


Schnitzelbänkler nehmen das aktuelle Zeitgeschehen unter die Lupe. Jeder einzelne Vers behandelt ein anderes Sujet: Geschehnisse aus den Bereichen Politik, Sport, Wirtschaft und Gesellschaft, die im vergangenen Jahr Schlagzeilen gemacht haben. Die Verse sind kunstvoll gereimte Wortbeiträge, humorvoll, schneidend oder satirisch. Sie halten den Zuhörer in Bann bis hin zum befreienden Lachen bei der Schlusspointe. In den meisten Fällen wird der Vortrag von einem Instrument begleitet. Die Melodien sind teils überlieferte Bänkelsängerweisen, teils abgewandelte bekannte Volkslieder und Schlager.

Fast so wichtig wie die Verse sind die gemalten und illustrierten Bilder, die zu jeder Strophe gezeigt werden. Ein gutes Bild muss das Sujet des Verses aufgreifen, ohne die Pointe zu verraten. Es muss die Zuschauer neugierig machen, vielleicht sogar in die Irre führen, und trägt damit bei zum Spannungsaufbau bis hin zur Pointe.

Die Schnitzelbänkler tragen ihre Verse in Restaurants, Theatern, Cliqueskellern und Privathäusern (an sogenannten **Stubeten**) vor. Restaurants, in denen Schnitzelbänkler auftreten, sind eigens gekennzeichnet.

Die Tradition mit den gesungenen, gereimten und von Bildern begleiteten Spotversen geht auf den Moritaten- und Bänkelsang des 17. Jahrhunderts zurück. Der Schnitzelbank ist die konzentrierteste und geschliffenste Form des Fasnachtswitzes und stellt einige Ansprüche an die Konzentrationsfähigkeit der Zuhörer, vor allem jener, die des Basler Dialekts nicht mächtig sind.



> HELIGE: Baseldentscher Ausdruck für Bild. An der Fasnacht vor allem Schnitzelbank-Bilder

VOR DER FASNACHT

Die Fasnacht mit ihrer Farbenpracht, ihrer besonderen Musik und dem feinen Humor ist zu schön, um sie nur an drei Tagen im Jahr zu zelebrieren. Deshalb beginnt kurz nach Neujahr der Reigen der Vorfasnachts-Veranstaltungen. Diese bringen alle Facetten der Fasnacht auf verschiedene Theaterbühnen und begeistern bis wenige Stunden vor dem Morgenstreich tausende Zuschauer.



Die älteste Produktion, die jedes Jahr aufgeführt wird, ist das *Zofinger Konzärtli*, ein satirischer Anlass der Studentenverbindung Zofingia. Das Hauptereignis der Vorfasnacht ist seit über hundert Jahren das *Drummeli*, früher bekannt als *Monstre-Trommelkonzert*. Unter der Ägide des Comités führen am Drummeli Cliquen ihre Piccolo- und Trommelkunst vor, ergänzt mit kleinen Theater-einlagen (*Raamestiggli*), Schnitzelbänken, Guggenmusiken und dem Auftritt einer Jungen Garde.



Da die Nachfrage nach Eintrittsbillets in den Siebzigerjahren das Angebot bei weitem überstieg, entstanden weitere Vorfasnachts-Veranstaltungen, poetische und kabarettistische, vorgeführt auf kleinen und grossen Bühnen, allesamt mit eigenem Charakter. Sie helfen den Fasnächtlern und Zuschauern, die Zeit bis zum Morgenstreich zu überstehen.

> **RIDICULE:** kleine Handtasche, meist getragen von einer Alten Tante



Das 20. Jahrhundert prägte die Basler Fasnacht, wie wir sie heute kennen. Einzig während der Kriegsjahre fand in den Strassen keine Fasnacht statt. Danach blühte sie dafür umso mehr auf.

EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE

Morgenstreich 1843 | Hieronymus Hess



Ab 1945 wurden permanent neue Cliques oder Guggenmusiken gegründet. Das Trommeln und Pfeifen wurde immer mehr perfektioniert, die Larven- und Laternenkunst weiterentwickelt und Traditionen entstanden, die heute so hoch gehalten werden, als wären sie schon Jahrhunderte alt.

Zurückzuführen ist die Basler Fasnacht auf heidnische, vermutlich auch auf keltische und germanische Ursprünge, auf Ahnenkult, Winteraustrreibung und Fruchtbarkeitsrituale. Weitere Bezüge bestehen zu den militärischen Musterungen und Waffenschauen der Zünfte, zu Ritterturnieren und Festen vor der kirchlichen Fastenzeit.



> **SUNNEREEDLI:** typisches Basler Apéro-Gebäck

> **KÄÄS-UND ZIIBELWÄÄIE**
(KÄSE- UND ZWIEBELKUCHEN):
nahrhafte Zwischenmahlzeit

Im Jahr 1356 wurde Basel durch ein schweres Erdbeben fast vollständig zerstört. Die meisten Dokumente wurden dabei Opfer des Feuers. Ältestes Zeugnis des Fasnachtsbrauchs ist in Basel deshalb *die böse Fasnacht*, ein Turnier des Herzogs von Österreich am Tag vor Aschermittwoch 1376, an dem sich die Bürger von den Rittern provozieren liessen, was in einem Blutbad endete.



Basler Leinentrommel 1575 | Historisches Museum Basel

Die Reformation schränkte das bis dahin von der katholischen Kirche tolerierte ausgelassene Treiben zwischen Weihnachten und Fastenzeit erheblich ein. Aber insbesondere im Zusammenhang mit militärischen Musterungen fanden fasnächtliche Umzüge statt, in denen die Zünfte und Gesellschaften noch bis ins 19. Jahrhundert eine Rolle spielten. Zu dieser Zeit entwickelte sich die Fasnacht allmählich zu dem, was sie heute ist. Die Fackeln wichen aus Sicherheitsgründen den Laternen, Schnitzelbank-sänger, Trommler und Piccolospieler wurden zum festen Bestandteil der Basler Fasnacht. Die Themen der Umzüge erhielten satirischen Charakter und befassten sich mit politischen Sujets.

Die Basler Fasnacht lebt von ihrer mystischen Stimmung und gleichzeitig vom fröhlichen und friedlichen Miteinander. Sie ist für die Mitwirkenden die schönste Zeit im Jahr, die sie in vollen Zügen geniessen wollen. Und auch Sie als Besucherin oder als Besucher wollen sich von dieser ganz wunderbaren Stimmung verzaubern lassen. Deshalb bittet Sie Frau Fasnacht, sich an folgende Regeln zu halten:

NARRENFREIHEIT UND EIN PAAR WICHTIGE REGELN



Dunkelheit ist erstes Gebot am Morgenstreich. Hell erleuchtete Fenster oder gar Feuerwerke zerstören den Zauber. Die Kopflaternen und die grossen majestätischen Laternen sind die einzigen Lichtquellen. Darum ist Fotografieren mit Blitzlicht am Morgenstreich tabu.

Es irritiert die Augen der Fasnächtler unter den Larven in hohem Masse, wenn sie aus kurzer Distanz geblitzt werden. (Das würde man bei einer Person ohne Larve ja auch nicht tun.) Zudem zerstört das Blitzlicht die Mystik des Morgenstreichs.



Tragen Sie eine Fasnachtsplakette und unterstützen Sie damit diesen grossartigen Brauch.



Jedem seine eigene Tradition: Geschminkte Gesichter, Pappnasen und Perücken gehören nicht an die Basler Fasnacht, Schunkeln, Grölen und Betrunkenheit auch nicht. Respektieren Sie die hiesigen Gepflogenheiten.



Räppli sind wunderbare Farbtupfer. Bewerfen sie die maskierten Fasnächtler jedoch nicht damit. Räppli in einer Larve machen das Atmen schwer.



Waggis werfen Orangen und andere kleine Gegenstände in die Menge – sehr zur Freude der Menschen am Strassenrand. Werfen Sie sie jedoch nicht wieder zurück oder in die Zuschauermenge.



Geniessen Sie die Basler Fasnacht mit dem nötigen Respekt. Lassen Sie den Kostümierten den Vortritt und behindern Sie sie nicht beim Marschieren. Bilden Sie keine Menschenketten. Und vor allem: Trommeln und Larven der Fasnächtler sind wertvolles Eigentum und keine Souvenirs.



ALLGEMEINE INFORMATIONEN

FASNACHTS-COMITÉ | Sekretariat

Blumenrain 16 | 4001 Basel

Telefon: +41 61 261 25 75 | Fax: +41 61 262 25 07

www.fasnachts-comite.ch

GUGGENUMZUG

Dienstag ab 18.30 Uhr

Route: Mustermesse via Clarastrasse,

Mittlere Rheinbrücke bis Markt- bzw. Barfüsserplatz

GUGGENKONZERTE

Dienstagabend, 19.30 bis 23.00 Uhr

Marktplatz, Barfüsserplatz, Claraplatz

www.fg-gugge-basel.ch

www.gugge-ig-basel.ch

www.wage-ig.ch

SCHNITZELBÄNKE

Montag- und Mittwochabend in diversen Lokalen und Theatern

der Innenstadt, Dienstagabend in diversen Cliquenkellern

www.schnitzelbankbasel.ch

www.bsg-online.ch

www.vsg-basel.ch

www.bebbi-baengg.ch

www.baengg-fir-basel.ch

PLAKETTEN

Die goldenen, silbernen und kupfernen Plaketten sowie das Bijou werden von fliegenden Händlern und an diversen Kiosken angeboten.

Während der Fasnacht sind sie auch an den OFFIZIELLEN VERKAUFSSTÄNDEN DES COMITÉS erhältlich: alle drei Tage auf dem Marktplatz und dem Claraplatz, am Dienstag während der Laternenausstellung auf dem Münsterplatz, am Montag und Mittwoch auf dem Barfüsserplatz. An diesen Ständen können ausserdem der offizielle Fasnachtsführer Rädäbäng sowie Cliquen-Zeedel und Zeedel der Schnitzelbänke erworben werden.

CORTÈGE

Montag- und Mittwochnachmittag | 13.30 bis 18.15 Uhr

LATERNENAUSSTELLUNG

Münsterplatz | Montagabend bis Mittwoch in der Früh durchgehend

WAGEN- UND REQUISITENAUSSTELLUNG

Kasernenareal, Kleinbasel

Montagabend bis Mittwoch in der Früh durchgehend

Impressum

© Fasnachts-Comité | Basel

Fotografie:

Markus Burla, Gabi Christ, Nicole Salathé, Ivo Birrer, David Wherry

Bildquellen:

Bild Seite 33 | Historisches Museum Basel

Foto Seiten 22&23 | bz Basel, Andreas Maurer

Fotos Seiten 10 & 11 | Ortsmuseum Binningen, Basler Künstlerlarven

Druck: Steudler Press AG

Auflage: 10'000 Ex.

Herausgeber: Fasnachts-Comité | Basel

Visuelle Gestaltung: Domo Löw



Das Faschnachts-Comité dankt folgenden Sponsoren sehr herzlich,
die zur Realisation dieser Publikation beigetragen haben:





Läckerli Huus
BASLER ORIGINAL



Basel+

Culture Unlimited.

SPEZIALANGEBOT

- Übernachtung in der gewählten Hotelkategorie
- Frühstück, Gasttaxe, Mehrwertsteuer und Service
- Mobility Ticket für die kostenlose Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel
- Original Basler Faschnachtsplakette in Kupfer, Silber oder Gold
- Überraschungsgeschenk

Informationen, Preise und Buchung bei Basel Tourismus.

Tel. +41 (0)61 268 68 68, Fax +41 (0)61 268 68 70

info@basel.com | www.basel.com

Tourist & Hotel Information

Im Stadt-Casino am Barfüsserplatz, Steinenberg 14, CH-4010 Basel

Im Bahnhof SBB, CH-4010 Basel

